

Sdroulia, Amalia

Integration durch Zweitspracherwerb auf der Bühne

2020, 7 S.



Quellenangabe/ Reference:

Sdroulia, Amalia: Integration durch Zweitspracherwerb auf der Bühne. 2020, 7 S. - URN:
urn:nbn:de:0111-pedocs-205502 - DOI: 10.25656/01:20550

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-205502>

<https://doi.org/10.25656/01:20550>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Integration durch Zweitspracherwerb auf der Bühne

Amalia Sdroulia

Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.

(Albert Einstein)



Abb. 1: Theateraufführung „Sprache auf die Bühne bringen“, THEATER in der LIST Hannover (Foto: Konstantinos Tsiompanidis)

Wie vermitteln Sie als Dozent*in für Deutsch als Zweitsprache in den Integrationskursen die deutsche Sprache effizient durch Theaterarbeit und stellen dabei ein Theaterstück, Sketche und Theatercollagen auf die Bühne? Dieser Beitrag ist ein Resümee aus dem GFZ-Projekt „Die Sprache auf die Bühne bringen“, das im Rahmen des 9. Ideenwettbewerbs in der Landeshauptstadt Hannover gefördert und realisiert wurde.

Warum heißt es „Die Sprache auf die Bühne bringen?“ Meine Grundidee war, den Teilnehmer*innen in den vom BAMF geförderten Integrationskursen einen kreativen Sprach- und Grammatikerwerb zu vermitteln, sie durch Theaterarbeit und

sprachliche Beihilfe beim Zweitsprachlernen zu unterstützen und somit ihnen einen sicheren Schreibstil sowie gewisse Ausdrucksfähigkeit zu gewährleisten.

Nach einem Jahr (Oktober 2016 bis November 2017) Theaterarbeit mit 11 Migrant*innen und Geflüchteten fand eine Theateraufführung statt. Die Texte, die auf der Bühne dargestellt wurden, basierten auf autobiografischen Erlebnissen der Spieler und wurden von ihnen selbst verfasst. Durch Diskussionen zwischen ihnen und meiner Kollegin Paola Bergmann Aranguren, die sich ehrenamtlich im Projekt engagierte und die Lerner*innen mit mir zusammen bei Gesprächen außerhalb unserer Theaterproben begleitete, wurden die Funktion und die Wirkung des Theaterspielens auf den Zweitspracherwerb reflektiert.



Abb.2: Theateraufführung „Sprache auf die Bühne bringen“, THEATER in der LIST Hannover (Foto: Konstantinos Tsiompanidis)

Dramapädagogische Methoden

Seit einigen Jahren sind in der Fremdsprachendidaktik dramapädagogische Ansätze im Vormarsch. Warum funktionieren sie effizient im Unterricht? Schewe schreibt in seinem Buch ‚Fremdsprache Inszenieren‘: „Ein Experimental- bzw. Freiraum steht zur Verfügung. Darin können Lehrer und Schüler zum Ausdruck bringen, was sie – in der Auseinandersetzung mit dem Thema – innerlich bewegt. Was im Experimental- und Freiraum der Fiktion aus dem Zusammenwirken verschiedenster Phantasien, Wünsche, Hoffnungen szenisch entsteht, wird nicht gemessen an der Norm der Wirklichkeit, sondern zu einer eigenen, gültigen Wahrheit“ (1993: 401).

Even behauptet in ihrem Buch ‚Drama Grammatik‘: „Das Anliegen dramapädagogischen Unterrichts ist es, fremdsprachliches Grammatikwissen aus dem Dunkel der einseitig-kognitiven, äußere und innere Haltungen des lernenden Menschen ignorierenden Vermittlung in das Licht des Grammatikerlernens zu führen, das den ganzen Menschen mit Körper, Geist und Seele in den Lernprozess involviert“ (2003: 295).

Plath sagt in ihrem Buch ‚Biografisches Theater in der Schule‘, dass Tanztheater eine Ästhetisierungsform ist, die den Akteur*innen die Chance gibt, eine illustrative Sprache für das oft Unausgedrückte zu finden. Die Spieler*innen setzen ihren Körper als Instrument ein und damit geben Ihren Emotionen und Gedanken eine theatralische Struktur (vgl. 2009: 101f.).

Lemke und Sdroulia stellen in ihrem Buch ‚Theater und Politik als Weg zur Integration‘ durch theaterpädagogische Praxisarbeit und qualitativ durchgeführte problemzentrierte Interviews mit deutschen Studierenden, Migrant*innen und Geflüchteten fest, dass Lerner*innen durch Theaterspiel gemeinsam mit anderen politisches Wissen erwerben und sich mit dem Begriff der Integration auseinandersetzen können. Im Austausch in der Gruppe kommunizieren sie bewusst über Krieg, Frieden und Demokratie und schreiben ihre einzigartigen Autobiografien, die sie in ihrem eigenen politischen Theaterstück dramaturgisch spielen. Integration heißt für die Akteure*innen keine einseitige Anpassung, sondern eher ein beidseitiger Lernprozess, weil kulturelle Pluralität, interkulturelle Kompetenz, wertvolles Zusammenleben und politischer Austausch beim Lernen auf der Bühne gelebt und weiterentwickelt werden (2020).

Im GFZ-Projekt „Die Sprache auf die Bühne bringen“ konnten Zweitsprachlerner*innen einen individuellen Lernweg finden. Sie zeigten enorme Sprachentfaltungen im Bereich der Syntax (z.B. Verb-Endstellung) und der Morphologie (z.B. Tempus- oder Kasusmarkierungen), die durch das Schreiben von Dialogen und autobiografische Erzählungen determiniert wurden. So konnten sie mit Hilfe von „chunks“ (Handwerker 2008) die Primärgrammatik sowie sprachliche Routinen erwerben, die Sprache des Instinktiven reflektieren und diverse

Lernstrategien auf der Bühne ausprobieren. Sie begannen dabei, ihre Lernprozesse selbst zu steuern und das hatte eine bedeutende Wirkung auf den Aufbau fester sprachlicher Formen. Sie öffneten sich mehr, waren konzentrierter und hochgemuter und verbesserten bewusst ihre Texte, bis sie sie richtig auswendig lernten und von den anderen darstellen konnten. Sie erwarben die Sprache nicht nur durch Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlichen und mündlichen Ausdruck, sondern auch durch die Darstellung ihres eigenen Theaterstücks. Somit setzten sie sich in Beziehung zur deutschen Sprache als Zweitsprache, verglichen sie mit ihrer Muttersprache, analysierten die deutsche Kultur, stellten Fragen zu ihrem Denkvermögen, ihren Emotionen, ihren ästhetischen körperlichen Ausdrücken und ihren eigenen erlebten Biografien. Das Eintauchen in die Welt des Fiktiven ermöglichte ihnen das Vokabular und die sprachlichen Formen zu gebrauchen, die sie bereits beherrschten. Wenn Ihnen ein Wort fehlte, dann fragten sie oder suchten danach. Besonders wichtig war es, dass sich die Gruppe wohlfühlte und wir als Lehrkräfte sich auf die gleiche Ebene wie die Spieler*innen begaben. Daher hatten sie den Mut, ihre Fehler als wichtigen Lernschritt zu betrachten. Somit konnten sie die fiktiven Szenen sprachlich in real wirkenden Erlebnissen realisieren. Der ganze Prozess förderte auch das Gruppenlernen, die Spontaneität und Fantasie der Lerner*innen und löste Blockaden beim freien Sprechen und Darstellen.

Theaterspiel in der sprachlichen Bildung nimmt meiner Ansicht nach eine essentielle Schlüsselrolle ein und verfügt über mehrere Fähigkeiten wie Fantasie, Führungsstärke, Teamfähigkeit, was im normalen Deutschunterricht nicht geleistet werden kann. Gelernt wird in Bewegung, mit dem Körper und mit allen Sinnen. Die Zweitsprachlerner*innen entfalten eine Identität in der Eigen- und Fremdsprache, mit der anfangs sich und dann andere wahrnehmen. Dadurch können sie an Selbstbewusstsein gewinnen, Emotionen ausdrücken, ihre Scheu verlieren und vor dem Publikum stehen und sprechen, ohne daran zu denken, dass es in einer fremden Kultur oder in einer Fremdsprache geschieht. Demnach ist das Verfassen und die Korrektur der Bühnentexte kein bloßes grammatisches und syntaktisches Sprachenerlernen mehr, weil die Lerner*innen auch ein Sprachgefühl verinnerlichen können. Mithin ist es ihnen denkbar, anhand von Schreib- und Theaterübungen erlebte Situationen in der Zweitsprache in einer objektiven Umgebung zu bearbeiten, damit konstruktiv umzugehen und zu inszenieren.



Abb.3: Theateraufführung „Sprache auf die Bühne bringen“, THEATER in der LIST Hannover (Foto: Konstantinos Tsiompanidis)

Bezug zur Integration

Das Projekt „Die Sprache auf die Bühne bringen“ hat einen bedeutenden Bezug zur Integration, da es von Anfang an als zentrale Aufgabe die Sprachförderung von Migranten und Flüchtlingen hatte, um ihnen eine gute Bildung zu gewährleisten. Hierdurch erhöhten sich ihre Arbeitsmarktchancen und ein selbstständiges Leben in Deutschland. Durch die Beteiligung verschiedener Akteure, Einrichtungen und Institutionen entstand eine Brücke von Theorie und Praxis und starke Netzwerkarbeit, erweiterte sich die politische Teilhabe und Partizipation der Zweitsprachler an den ihnen potenziell zur Verfügung stehenden Chancen und wurden kulturelle Pluralität sowie interkulturelle Kompetenz gelebt und weiter entfaltet.

Literatur

- Apeltauer, Ernst/Senyildiz, Anastasia* (2011): Lernen in mehrsprachigen Klassen – Sprachlernbiografien nutzen. Berlin: Cornelsen.
- Goffmann, Erving* (2003): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.
- Even, Susanne* (2003): Drama Grammatik. Dramapädagogische Ansätze für den Grammatikunterricht Deutsch als Fremdsprache. Iudicium: München.
- Handwerker, Brigitte* (2008): Chunks und Konstruktion. – Zur Integration von lerntheoretischem und grammatischem Ansatz. In: Estudios Filológicos Alemanes 15, 49-64.
- Haslinger, Josef/Treichel, Hans-Ulrich* (2006): Schreiben lernen. Schreiben lehren. Frankfurt am Main: Fischer.
- Hess, Christiane* (2017): Theater unterrichten – inszenieren – aufführen. Schritt für Schritt vom ersten Treffen bis zur Premierenfeier. Augsburg: Auer.
- Hippe, Lorenz* (2017): Und was kommt jetzt? Szenisches Schreiben in der theaterpädagogischen Praxis. Weinheim: Deutscher Theaterverlag.
- Lemke, Christiane/Sdroulia, Amalia* (2020): Theater und Politik als Weg zur Integration. Ein Erfahrungsbericht. Baden-Baden: Tectum.
- List, Volker* (2012): Kursbuch Impro-Theater. Klett: Stuttgart.
- McClanahan, Rebecca* (2002): Schreiben wie gemacht. Ein Workshop für die Kunst der Beschreibung. Frankfurt am Main: Zweitausendeins.
- Ortheil, Hanns-Josef* (2012): Schreiben dicht am Leben. Notieren und Skizzieren. Berlin: Dudenverlag.
- Pfeiffer, Malte/List, Volker* (2009): Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart/Leipzig: Klett.
- Plath, Maike* (2009): Biografisches Theater in der Schule. Mit Jugendlichen inszenieren: Darstellendes Spiel in der Sekundarstufe. Weinheim/Basel: Beltz.
- Plath, Maike* (2014): Partizipativer Theaterunterricht mit Jugendlichen. Praxisnah neue Perspektiven entwickeln. Weinheim/Basel: Beltz.

Pommerin, Gabrielle/Kupfer-Schreiner, Claudia/ Lamprecht, Stephanie/ Meyer, Ulla/Schloß, Iris/Akman, Ibrahim/Mayr, Johann/Quitze, Hans-Martin (1996): Kreatives Schreiben. Handbuch für den deutschen und interkulturellen Sprachunterricht in den Klassen 1-10. Weinheim/Basel: Beltz.

Reetz, Gaby (2015): Theaterarbeit: Übungen, Spiele und Projektideen. Praxiserprobte Materialien für das Fach Darstellendes Spiel am Gymnasium. 5.-10. Klasse. Hamburg: Persen.

Rodari, Gianni (1994): Η γραμματική της φαντασίας (Grammatik der Phantasie). Αθήνα: Τεκμήριο.

Sdroulia, Amalia (2018): Die Sprache auf die Bühne bringen. Spracherwerb durch Theaterspiel und Szenisches Schreiben am Beispiel von Zweitsprachenlernenden in den Integrationskursen. Baden-Baden: Tectum.

Schewe, Manfred (1993): Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Schreier, Ina (2002): Schreibversuche. Kreatives Schreiben bei Lernen des Deutschen als Fremdsprache. Themenvorschläge, Arbeitsempfehlungen und viele authentische Beispiele für phantasievolle Texte. München: iudicium.

Stein, Sol (2011): Über das Schreiben. 5. Auflage. Frankfurt am Main: Zweitausendeins.